

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

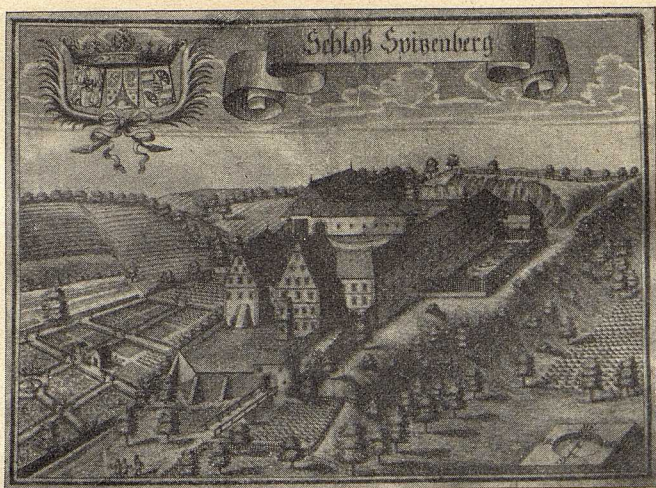
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einen beständigen Kampf führten die Adelligen, die Großgrundbesitzer, seit den ältesten Zeiten und das ganze Mittelalter hindurch gegen die minder bemittelten Freien, um sie wirtschaftlich von sich abhängig zu machen. Dieser Kampf hat zur Vermehrung des Standes der Zinsleute (Zensualen), die in den Salbüchern nach Tausenden aufscheinen, wesentlich beigetragen. Um der von Seite der Großgrundbesitzer drohenden und auch wirklich angewendeten Gewalt zu entgehen, flüchteten sich die wirtschaftlich Schwachen in den Schutz der Kirche und des Reiches, um wenigstens ihre persönliche Freiheit zu retten. Sie verpflichteten sich zur Entrichtung eines Jahreszinses von verschiedener Höhe, in unserem Gebiete regelmäßig von fünf Pfennigen, an ein Stift.

Strnadt zeigt an dem Beispiele des Marktes Raab, wie ein ursprünglich von Freien bewohnter Ort fremden Herren unterworfen wurde. Bis zum Beginne des 12. Jahrhunderts waren Raab und Umgebung zum größten Teile noch im Besitze



Schloß **Spitzenberg** bei Mauerkirchen um 1700. Nach Wening.

Stammstiz der Mauerkircher, von Bischof Friedrich Mauerkircher (15. Jahrh.) bedeutend vergrößert. Vor 1700 ließ Adam Kaspar Freiherr von Freyberg „das Schloß fast durchaus neu, mit ziemlich vielen und bequemen Wohnungen, besonders aber mit schönem Meierhof, guten Getreidekästen von Grund aus erbauen.“ Später im Besitze der Rosenbusch und Lerchenfeld.

freier Leute. Da griffen die Formbacher Grafen, deren Besitz über Raab hinausreichte, gewaltsam in die Entwicklung ein. Sie zwangen Freie, sich ihnen als Eigene zu ergeben. Und die Waldecker, Dienstleute der Formbacher, ahmten das Vorbild nach: sie erwerben Leibeigene in Raab. Und um dieser Gefahr zu entinnen, begannen nun die Ergebenen zur Zinspflicht an die Gotteshäuser. In einem Jahrhundert ist der Stand der Freien in und um Raab verschwunden. Die Hofmark Raab war im 13. Jahrhundert bereits ein Zugehör des Waldecker-Sizes Einburg.

Alle die vielen adeligen Sitze im Lande waren in den verschiedenen Jahrhunderten aus dem Bedürfnis nach standesgemäßen Wohnsitzen erwachsen und hatten tatsächlich eben so vielen Familien als Wohnstätten gedient. Das änderte sich im Laufe der Zeit. Beim Aussterben einer Familie kam nicht selten durch Erbschaft eine Vereinigung mit einem anderen Besitze vor oder fremde Adelige kauften ihn von